

Gottes Leidenschaft

„Oh, sind die schön!“ Staunend betrachtete ich die ausgebreiteten Bilder im Ladenraum unserer Friedrichshagener Gemeinde. Sieben großformatige Ikonendrucke zeigen Stationen auf dem Kreuzweg Jesu. Und sie sind schön, wie es nur Ikonen sein können. Auf goldenem Grund leuchten die Personen klar und in aller Bewegung ruhig und geborgen. Diese Bilder zu betrachten, lässt mich friedlich und still werden – obwohl gezeigt wird, was zu zeigen ist: Jesus stirbt am Kreuz.

Was ist daran schön? Dürfen denn solche Bilder schön sein? Was ist schön daran, wenn ein Mensch – wenn der Sohn Gottes leidet und getötet wird? Ist es nicht viel angemessener, sich auf dieses Ereignis in der vor uns liegenden Passionszeit vorzubereiten, in dem wir versuchen, etwas von Seinem Leiden nachzuempfinden? Warum denn sonst haben die Menschen früher (und manche tun es ja heute noch) gefastet, bestimmte Nahrungsmittel vermieden, mancherorts die Teppiche eingerollt und bewusst auf jeden Blumenschmuck zuhause und in den Kirchen verzichtet? In der Fasten- und Passionszeit sollte nicht getanzt und nicht geheiratet werden, denn es ist doch eine Vorbereitungszeit auf das Leiden Jesu Christi! Wie kommt es also, dass die Ikonenschreiber*innen diese Leidensbilder so schön malen?



Äthiopische Kreuz-Ikone

Ikonen sind Gebete. Gebete, die mit Farben und mit dem Herzen „geschrieben“ wurden. Die Ikonenschreiber und –schreiberinnen haben sich im Gebet tief in das Geheimnis Gottes hingewagt und geschaut, dass all Sein Tun und Lassen letztlich nur einen Grund, einen Ursprung hat: Seine Liebe zu uns. Diese Liebe ist so unfassbar und so kostbar, dass die Betenden alles, was sie im Gebet hörten und sahen, auf goldenem Grund, dem kostbarsten Bildgrund, geschrieben haben. Mit den liebenden Augen Gottes haben sie den Weg Jesu und unseren Weg mit Ihm angesehen und haben in jede Ikone, in jede Gestalt die Schönheit gemalt, die sie in den Augen Gottes ja hat – auch im Leiden, auch im Tod, denn die Liebe Gottes ist stärker als der Tod und führt uns hindurch, wie Gott auch Seinen Sohn hindurchgeführt hat. „Passion“ heißt Leidenschaft, und Gottes Leidenschaft, Seine Passion sind wir Menschen und Seine ganze Schöpfung.

Deshalb leben wir alle auf und aus „goldenem Grund“, auch wenn unsere Tage zuweilen etwas eingetrübt sein mögen oder wenn es gerade wirklich dunkel in uns und um uns ist. Die Passionszeit ist die Zeit, in der Gott uns Seine Liebe vor Augen führt und ins Herz malt. Deshalb kann es durchaus eine „Fastenaufgabe“ sein, im eigenen Herzen, im eigenen Leben die Schönheit zu erkennen und wiederzufinden, die ER von Anbeginn in unser Leben gelegt hat. Sechs Wochen leben aus dem goldenem Grund Seiner Liebe – schenke Gott uns offene Augen, dass wir diesen Grund in den nächsten Wochen und in unserem Leben finden.

Ihre

Katharina Schridde